

Seidingstadt

Die musikalische Welt einer Prinzessin

[Katja Wollschläger](#) • 13.07.2025 - 17:00 Uhr

Die Eisfelder Sommerkonzerte machen zum Ende der neunten Ausgabe Station in Seidingstadt. Im Kirchlein des Ortes geht's auf Zeitreise.



Von links: Roman Tsotsalas (Bariton), Daniel Seminara (Gitarre) und Christoph Rosenbaum (Tenor) untermalen die Lebenserinnerungen an die junge Therese (von Sachsen-Hildburghausen) mit Liedern. Foto: Katja. Wollschläger

[Therese](#) stammt von hier. Ja, Therese von Sachsen-[Hildburghausen](#). Jene Prinzessin, die noch heute, oder gerade heute, von sich Reden macht. Der Landkreis feiert ein Theresienjahr: Vor 200 Jahren ist die berühmte Tochter dieses Landstrichs zur Königin geworden. Zur Bayernkönigin. Und ihr damaliger Gatte, Kronprinz Ludwig von Bayern, zum König.

Unsere Empfehlung für Sie

[Sommerkonzerte Eisfeld](#) **[Radeltour mit Musik und Klößen](#)**

[Eisfelds Bürgermeister Christoph Bauer hat seine Wette gewonnen.](#)

Doch aufgewachsen ist die junge Frau in [Hildburghausen](#). Und in [Seidingstadt](#). Denn das Jagdschloss in der kleinen Siedlung im Heldburger Land war nicht nur ihr Geburts-, sondern auch ihr Rückzugsort. Ein Platz, an dem sie sein durfte, wie sie war.

Historikerin und Autorin Carolin Philipps. Foto: Katja Wollschläger

Seidingstadt muss für sie wie Musik gewesen sein. Entspannend, beflügelnd. „Musik spielte für [Therese](#) eine große Rolle“, sagt Historikerin Carolin Philipps.

Musik weht auch am Freitagabend über die gut besetzten Bänke der kleinen Seidingstädter Kirche. Zarte Gitarrenklänge bahnen sich den Weg zu den Zuhörern. Ein getragenes, nachdenklich stimmendes Lied ohne Worte von Felix Mendelssohn Bartholdy. Ob ihn Therese kannte? Vielleicht. Er stammt aus ihrer Zeit. Und Daniel Seminara, der seiner Gitarre diese zarten, gefühlvollen Melodien entlockt, hätte die Prinzessin wohl auch gemocht. Ja, vielleicht hätte sie gar mitgesungen. Wer weiß?

200 Jahre alte Klänge

Ob sie Franz Schubert je begegnet ist, seinen Vertonungen von „Das Wandern“ und „Der Lindenbaum“ von Wilhelm Müller und „Der Jüngling an der Quelle“ von Johann Gaudenz von Salis-Seewis gelauscht hat? Das Publikum in der Seidingstädter Kirche genießt die Klänge, die mittlerweile 200 Jahre alt sind. Daniel Seminara verleiht den alten Kompositionen Klangfrische, Roman Tsotsalas (Bariton) und Christoph Rosenbaum (Tenor) ihre Stimmen.

Unsere Empfehlung für Sie

iS+ [Sommerkonzerte Eisfeld](#) [Warum sich Bach auf dem Land ganz anders anhört](#)

[Zum 9. Mal suchen sie die Eisfelder Sommerkonzerte die kleinen Orte auf dem Land als Bühne. Dahinter steckt die Lust, Menschen zu begeistern und sich selbst verzaubern zu lassen.](#)

Die Eisfelder Sommerkonzerte, die zum neunten Mal mit dem Ensemble Filum aus Hannover und vielen nationalen und internationalen Freunden erklingen, verlassen die Stadt. Sie sind auf Reisen: Stoppen in Kloster Veßra, Themar und nun auch in Seidingstadt. Sie suchen sich ihr Publikum, ihre Spielorte. Und dabei erweisen sich die Organisatoren als äußerst experimentierfreudig. Roman Tsotsalas und Christoph Rosenbaum sind in diesem Jahr „im Dialog“ und zeigen: Alte Musik wirkt auch mit neuen Tönen.

Unsere Empfehlung für Sie

iS+ Sommerkonzerte Eisfeld Abendspaziergang mit John Cage und Alphörnern

Spaziergehen ist ein fester Programmpunkt der Eisfelder Sommerkonzerte. Und die Fangemeinde wächst – auf aktuell 120 Kulturgenießer.

Sie tauchen ein in Geschichte. Ein literarischer Liederabend mit Texten der Historikerin Carolin Philipps, die sich intensiv mit Therese von Sachsen-Hildburghausen, der späteren Bayernkönigin, beschäftigt hat. Sie zeichnet ihren Lebensweg bis zur Vermählung mit Kronprinz Ludwig von Bayern nach, taucht ein in höfischen Alltag, die Hingabe zu Kunst, Theater, Musik. Dazu streift sie geschichtliche Meilensteine wie die Revolution in Frankreich, die auch beim deutschen Adel für Angst und Schrecken sorgte.

Daniel Seminara, Christoph Rosenbaum und Roman Tsotsalas. Foto: Katja Wollschläger

Carolin Philipps erzählt von den Auswirkungen auf das Leben Thereses, kommt aber immer wieder zurück an einen Ort: Seidingstadt. Ein Ort ohne Hofetikette, an dem die Prinzessin frei war, ihr Herz leicht. Und ein Ort, an dem sie mit ihrer kunstliebenden Mutter zusammensein konnte. Die junge Therese habe Maler und Künstler am Hofe kennengelernt – darunter auch Dichter Friedrich Rückert. „Lachen und Weinen“ stammt aus seiner Feder, vertont von Franz Schubert. Roman Tsotsalas holt es gemeinsam mit Daniel Seminara in die Gegenwart.

Das Publikum lauscht, in der Kirche ist's mucksmäuschenstill. Nur Gesang oder Texte, vorgetragen von Carolin Philipps, sind zu hören. Knapp zwei Stunden vergehen wie im Fluge.

Alles gut?

Und am Ende wird alles gut? Jedenfalls scheint es so. Therese, die als eine der möglichen Heiratskandidatinnen Napoleons galt, sollte schließlich Bayernkönigin werden. „Es war eine Heirat, die aus politischen Gründen arrangiert wurde“, weiß Carolin Philipps. Und doch kamen sie sich näher und näher, bei Konzerten und einem Walzer. „Ludwig schien verliebt – und Therese erwiderte die Gefühle.“ „Ti amo, il mio Ludovico“ – schreibt Therese schließlich in einem Brief an ihren Zukünftigen, Ludwig, den Kronprinzen von Bayern. Dieser war keine Schönheit, dazu schwerhörig, stotterte, beherrschte kein Instrument. Mit ihm konnte Therese ihre geliebte Kunst, das Theater, die Musik nicht teilen.

Der Auszug

Doch Ludwig holte die „Unschuld vom Lande“ schließlich in die Großstadt. Dorthin, wo das Leben pulsierte, Intrigen geschmiedet wurden, dorthin, wo Therese schnell erwachsen, aus ihrer heilen Welt gerissen werden sollte. Er warnte sie jedoch vor den Tücken – mit Hilfe von Poesie.

Doch Therese kam – am 6. Oktober 1810 wurde ihr Auszug aus Hildburghausen unter Glockengeläut gefeiert. Die Gitarre nimmt die Szene auf – und feiert gemeinsam mit Roman Tsotsalas und Christoph Rosenbaum den Höhepunkt des Konzerts – mit Johannes Brahms' „Sieh, wie ist die Welle klar“.

Applaus. Das Gastspiel ist gelungen – und die Spenden kommen nicht nur den Eisfelder

Sommerkonzerten, sondern auch der Kirchgemeinde Seidingstadt und der Schule in Streufdorf zugute.

Die Wurzeln

Peggy Meinfelder,

eine gebürtige Seidingstädterin, hat das Konzert mit Lesung in ihren Heimatort geholt. Für sie und ihre Schwester sei das Seidingstädter Schloss immer ein Magischer Ort gewesen „Viel von Therese habe ich nicht mitbekommen. Darüber wurde auch wenig geredet. Doch wir hatten eine Postkarte vom Schloss. Und wir haben uns immer vorgestellt, wie Therese dort durch die Flure gelaufen ist“, erzählt sie, die auch die Sissi-Filme geschaut hat. Therese war in ihren Augen ein Ebenbild. Das Jubiläum 200 Jahre Krönung zur Bayernkönigin und die neunten Sommerkonzerte miteinander zu verschmelzen – diese Idee reifte. Und so sprach Peggy Meinfelder mit ihrem Schulfreund Christoph Rosenbaum, einem der Sommerkonzert-Organisatoren. Verleger Bastian Salier, ebenfalls in ihrem Abi-Jahrgang, kam hinzu – und mit ihm Carolin Philipps. Der Literarische Liederabend mit seinen Lebenserinnerungen an die junge Therese nahm Formen an. Alle kehrten sie am Konzertfreitag zurück zu ihren Wurzeln: Bastian Salier, der seinen Zivildienst nach dem Abi Anfang der 1990er Jahre in der Gemeinde Streufdorf verrichtete – und auch Christoph Rosenbaum, der damals den Kirchenchor Streufdorf leitete.

 [Jetzt kommentieren](#)